

Der Belchengipfel

Naturschutzgroßprojekt Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental



Impressum

Herausgeber
Zweckverband Naturschutzgroßprojekt
Projektmanagerin: Sigrig Meineke
Talstraße 22, 79677 Schönau im Schwarzwald
Tel.: 07673 / 8204 - 53
E-Mail: smeineke@schoenau-im-schwarzwald.de
Internet: www.nsgp.de

Konzeption & Text
Wolfgang Röske; IFÖ Bad Krozingen, Sigrig Meineke

Gestaltung & Kartographie
Frank Armbruster; WWL Bad Krozingen

Fotos:
Sigrig Meineke, Wolfgang Röske, Dr. Luisa Steiner, Ralph Martin

Druck
Habé Offset, Emmendingen, 1. Auflage 3.000
Gedruckt auf Satimat Green, hergestellt aus 60% Recycling- und 40% FSC-Fasern,
produziert mit 19% weniger CO₂-Ausstoß als herkömmliches Bieldruckpapier.

Förderung
Das Naturschutzgroßprojekt wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Finanzmitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie des Zweckverbands Naturschutzgroßprojekt.



Herzlich Willkommen

Herzlich Willkommen im Naturschutzgebiet „Belchen“ und im Kerngebiet des Naturschutzgroßprojekts!

Lernen Sie den Gipfel des schönsten Bergs des Südschwarzwalds während eines gut halbstündigen Spaziergangs kennen. Auf dem etwa 1,6 Kilometer langen Belchengipfel-Rundweg R2 erhalten Sie Informationen zur Landschaft und zu den Besonderheiten, die Sie hier entdecken können. Zusätzlich werden Ihnen einige Naturschutzmaßnahmen vorgestellt, die durchgeführt wurden, um die Eigenart und Schönheit des Belchen zu erhalten.

Aus Rücksicht auf die Landschaft wurde auf das Aufstellen weiterer Informationstafeln verzichtet. Anstatt dessen wurden an sechs Stellen am Rundweg Markierungsschilder angebracht. Die jeweilige Zahl verweist auf die Beschreibungen und Erläuterungen in diesem Faltblatt.



Falls Sie das Faltblatt nicht zur Hand haben, können Sie sich diese Informationen auch über Ihr Smartphone anzeigen lassen. Nutzen Sie hierzu den QR-Code, der auf den Markierungsschildern aufgedruckt ist.

Wenn Ihnen dieser Rundweg gefällt, dann besuchen Sie doch auch einen der anderen Rundwege des Naturschutzgroßprojekts „Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental“.

Nähere Beschreibungen finden Sie im Internet unter: www.nsgp.de

Naturschutzgroßprojekt „Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental“

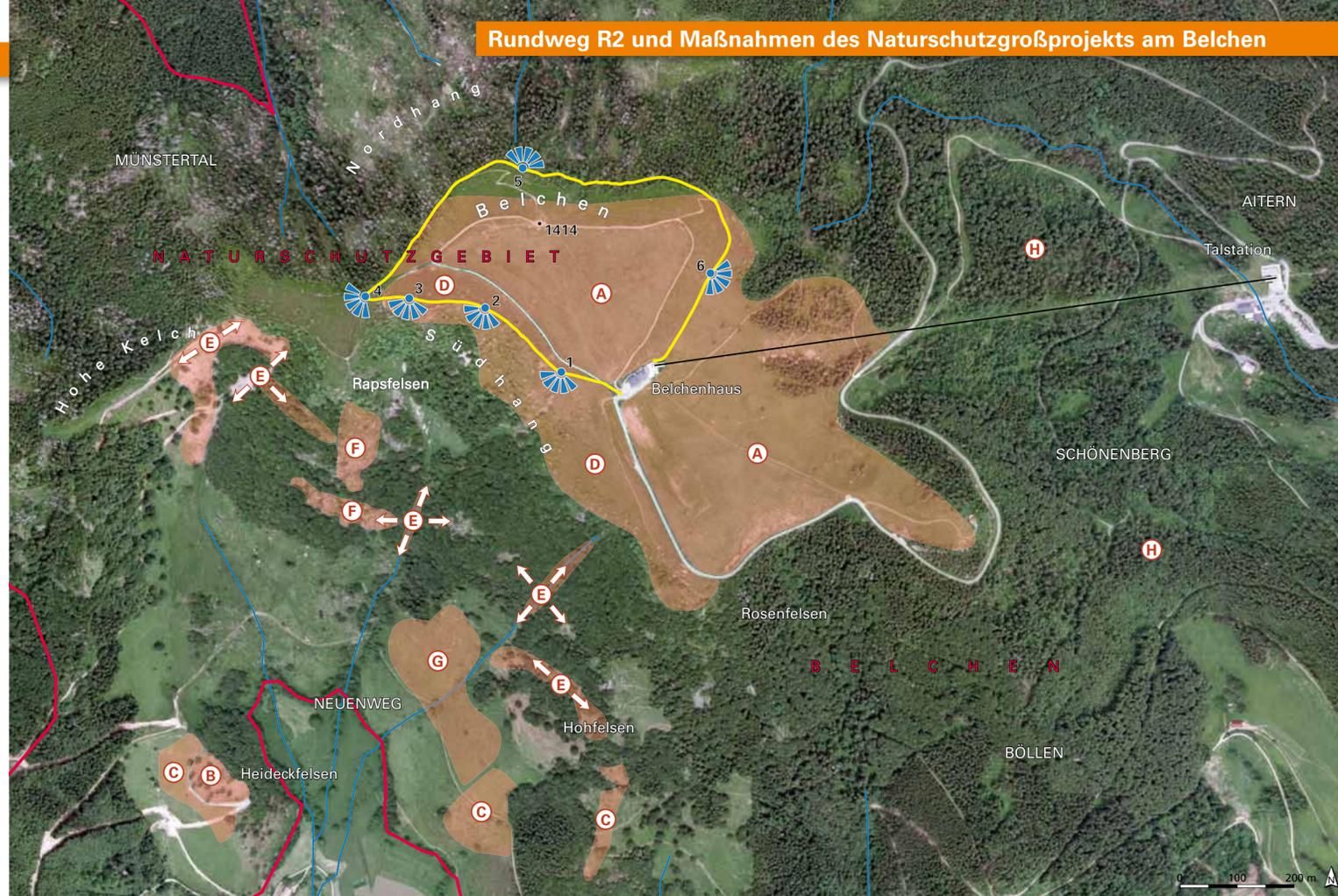
Das Naturschutzgroßprojekt „Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental“ ist ein Förderprojekt des Bundes zur Erhaltung und Entwicklung der Kultur- und der Naturlandschaft in Gebieten mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Das Projektgebiet liegt im südlichen Hörschwarzwald und hat eine Größe von etwa 19.000 Hektar. Das entspricht in etwa der Fläche der Landeshauptstadt Stuttgart. Das Kerngebiet hat eine Größe von ca. 10.000 Hektar. Über einen Zeitraum von 10 Jahren wurden zur Sicherung der Lebensräume seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten gezielte Naturschutzmaßnahmen durchgeführt. Zugewachsene Weidfelder wurden entbuscht, damit sie wieder beweidet werden können, Trieb-

wege wurden wieder geöffnet sowie Weidbäume freigestellt. Außerdem wurden Gehölze auf Felsstandorten entfernt und Waldränder aufgelichtet, um einen harmonischen Übergang von der offenen Weidefläche zum Wald zu schaffen. Dichte Nadelgehölzbestände wurden zugunsten arten- und strukturreicher Laubwälder aufgelichtet.

Die Organisation der Arbeiten erfolgte durch einen für dieses Projekt geschaffenen Zweckverband und eine Projektmanagerin. Der Bund übernahm 65% der Kosten. Das Land Baden-Württemberg trug 25% und 10% wurden von den Mitgliedern des Zweckverbands bereit gestellt.



Rundweg R2 und Maßnahmen des Naturschutzgroßprojekts am Belchen



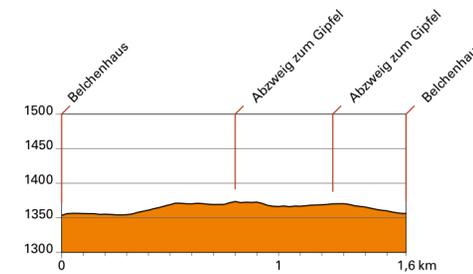
Legende

- Rundweg R2 am Belchengipfel
- 1 Markierter Infopunkt - die Informationen hierzu entnehmen Sie bitte der Rückseite dieses Faltblatts oder Sie nutzen mit Ihrem Smartphone den QR-Code am Markierungsschild.
- A Maßnahme des Naturschutzgroßprojekts
- Maßnahme zur Vernetzung von Lebensräumen
- Grenze Naturschutzgebiet „Belchen“

Kartengrundlage
Digitales Orthophoto 1:10.000
© Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de) Az.: 2851.2-A/1160

Profil

Der 1,6 km lange Rundweg R2 weist nur geringe Höhenunterschiede auf. Der kurze Abzweig zum Belchengipfel ist deutlich steiler. Festes Schuhwerk und Regenschutz ist zu empfehlen. Die Benutzung des Weges erfolgt auf eigene Gefahr!



Beispielhafte Maßnahmen des Naturschutzgroßprojekts am Belchen

Die Landschaft am Belchen und das Vorkommen zahlreicher Tier- und Pflanzenarten sind durch das Vordringen von Gehölzen und den Rückgang der Bewirtschaftung gefährdet. Zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Eigenart des Belchen wurden in den letzten Jahren im Belchengebiet zahlreiche Naturschutzmaßnahmen durchgeführt (vgl. Karte).

- A Wiederaufnahme Rinderbeweidung**
Auf dem Belchengipfel wurden die Voraussetzungen für die Wiedereinführung der traditionellen Rinderbeweidung geschaffen. Viehtränken wurden eingerichtet und Weidezäune aufgestellt. Seit 2007 weiden im Sommer wieder die heimischen Hinterwälder Rinder auf dem Belchengipfel.
- B Ausstockung von Wald am Heideckfelsen**
Der Blick auf den ehemals landschaftsprägenden Heideckfelsen wurde von einem dichten Baumbestand behindert und die wertvollen Felsstandorte durch die Bäume beschattet. Bis auf einzelne Bäume wurde der Baumbestand ausgestockt und so die Felsbiotope gesichert. Heute wird der Bereich wieder beweidet und dauerhaft offen gehalten.
- C Zurückdrängen von Adlerfarn**
Um das weitere Vordringen von Adlerfarn auf den Weideflächen zu verhindern und die wertvolle Magerrasenvegetation zu sichern, wurde eine gezielte Adlerfarn-Bekämpfung durchgeführt. Ausgewählte Flächen auf der Südseite wurden und werden auch in Zukunft zu bestimmten Terminen mehrmals gemäht.
- D Einrichtung Ziegenweide**
Auf dem steilen Belchensüdhang kommt Mehlbeere und sehr viel Gehölzjungwuchs vor. Die Gehölze wurden mit Unterstützung des Naturschutzgroßprojekts zurückgedrängt. Die Beweidung wird vom Land Baden-Württemberg gefördert.
- E Entnahme von Gehölzen zur Verbesserung des Biotopverbunds**
Am Belchensüdhang hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein weitgehend geschlossener Gehölzriegel entwickelt, der die Weideflächen am Belchen voneinander trennt. Zur Verbesserung der Durchgängigkeit und zur Vernetzung der Weideflächen wurde der Gehölzriegel aufgelichtet.
- F Freistellen von Felsstandorten**
Die Felsen am Südhang wurden durch Bäume und Sträucher beschattet und waren zum Teil kaum noch zu erkennen. Die Gehölze wurden stellenweise entfernt und die Standorte mit ihren besonderen Tier- und Pflanzenarten gesichert.
- G Beseitigen von Fichtensukzession**
Teile des Weidfelds am Südhang drohten durch Fichtenzunahme allmählich zuzuwachsen. Sie wurden „enthurset“ und die ursprüngliche Weidegrenze wieder hergestellt. Die Beweidung konnte wieder aufgenommen werden.
- H Verbesserung der Naturnähe durch Erhöhung des Laubholzanteils und Tannenförderung**
Durch gezielte forstliche Bewirtschaftung und Pflege wurde die strukturelle Vielfalt von arten- und strukturreichen Fichtenbeständen verbessert und der Anteil an Laubbäumen und der Tanne erhöht.

Wichtige Hinweise

Der Weg führt Sie durch das Naturschutzgebiet „Belchen“. Aus Rücksicht auf wildlebende Tiere und Pflanzen bitten wir Sie Folgendes zu beachten:



Und noch einen Hinweis für Mountainbiker: Die Wege am Belchengipfel sind sehr schmal. Nehmen Sie bitte auch Rücksicht auf die Wanderer und schieben Sie Ihr MTB!

Anreise
Benutzen Sie nach Möglichkeit für Ihre Anreise öffentliche Verkehrsmittel. Der Belchen-Bus bringt Sie vom Bahnhof Münstertal (mit Anschluss aus Freiburg) und von Schönau direkt zur Talstation der Belchen-Seilbahn. Mit dem im Bus erhältlichen, attraktiven Kombi-Ticket „Bus + Seilbahn“ (Kombi-Ticket nur aus dem Wiesental) kommen Sie bequem hinauf zum Belchenhaus. Die Fahrstraße auf den Belchen ist für den Verkehr gesperrt.

Bezug
Dieses Faltblatt ist bei der Tourist-Information Belchenland in Schönau sowie bei den örtlichen Gasthäusern erhältlich. Außerdem kann es über die folgende Adresse bezogen werden:

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege
Bissierstr. 7
79114 Freiburg

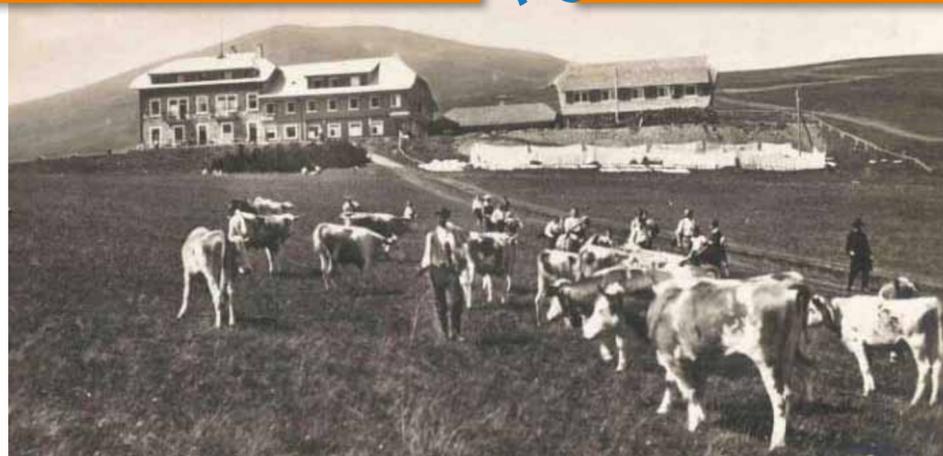
1 Beweidung

Rinder auf dem Belchengepfl, das erschien viele Jahre nicht mehr möglich zu sein. Groß war die Freude, als 2007 Weidezäune angebracht wurden und die für den Südschwarzwald typischen Hinterwälder Rinder wieder auf der Belchenkuppe zu sehen waren. Dies war möglich durch das Engagement von zwei heimischen Landwirten und die Unterstützung des Naturschutzgroßprojekts.

Alte Postkarten und Bilder im Belchenhaus zeigen, dass die Belchenkuppe vor etwa 100 Jahren von Rindern der Hinterwälderrasse beweidet wurde. Die Weiden, vom Fachmann als Borstgrasrasen bezeichnet, bieten Hochleistungsrindern allerdings wenig wertvolles Futter, so dass nach dem Zweiten Weltkrieg diese traditionelle Beweidung aufgegeben wurde. Um die Weiden trotzdem offen zu halten, zog bis vor wenigen Jahren ein Wanderschäfer mit seinen Tieren über den Belchen. Doch der Speiseplan der Schafe ist anders. Die

Vegetation der Weiden veränderte sich. Der Anteil von Zwergsträuchern wie Heidelbeere und Heidekraut nahm zu, Gehölze kamen auf.

Durch die Wiedereinführung der Rinderbeweidung können die Borstgrasrasen mit ihren Licht liebenden Pflanzen erhalten werden. Lediglich die Steillagen am Südhang werden mit Ziegen und



verschiedenen Schaffrasen beweidet. Insbesondere die Ziegen fressen gerne an den Zwergsträuchern, so dass diese wie gemäht erscheinen.

Borstgrasrasen sind aus der Sicht des Naturschutzes besonders wertvoll. Hier kommen zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten vor. Es sind Lebensräume der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union, für die Deutschland eine besondere Verantwortung trägt.



Warzenbeißer

2 Wiederbewaldung

Zwischenzeitlich haben sich daraus große, zusammenhängende Bestände gebildet, unter denen kaum noch Gräser und Kräuter wachsen. Die Borstgrasrasen sind durch die Zunahme der Gehölze und deren Beschattung gefährdet. Ziel des Naturschutzgroßprojekts ist es, die weitere Verbuschung zu verhindern und die gehölzfreien Bereiche miteinander zu verbinden. Es soll verhindert werden, dass ein geschlossener Gürtel aus Mehlbeergebüschen die Borstgrasrasen voneinander trennt.



Mehlbeere

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts wurden Mehlbeeren auf den Stock gesetzt. Das Holz konnte nicht abtransportiert werden, da der Hang sehr steil ist und keine Fahrwege vorhanden sind. Die Holzhaufen können Sie noch erkennen. Unterstützt wird diese Maßnahme durch Ziegen, die hier weiden. Sie schälen die Rinde und fressen die frischen Stockausschläge.

Die Mehlbeere gehört zur Familie der Rosengewächse. Im Tiefland wächst sie in sonnigen Eichen- und Buchenwäldern sowie in Trockengebüschen. Im Bergland kommt sie auch auf Steinriegeln, Felsen, Weidfeldern und in subalpinen Hochstaudenfluren vor.



4 Vom Süd- zum Nordhang

Sie befinden sich in dem Übergangsbereich zwischen dem „warmen“ Belchensüdhang und dem „kalten“ Nordhang. Die mikroklimatischen Unterschiede spiegeln sich in dem Vorkommen verschiedener Zwergsträucher wider. Am Südhang bildet das Heidekraut, auch Erika genannt, ausgedehnte Bestände, während am Nordhang die Heidelbeere einen hohen Anteil hat. Dies hat seine Gründe. Im Frühjahr ist die Südseite bei andauerndem nächtlichem Frost schon frühzeitig schneefrei. Die Pflanzen sind gestresst, denn während die Pflanzenblätter Wasser verdunsten, können die Wurzeln kein Wasser aus dem immer noch gefrorenen Boden aufnehmen. Das Heidekraut ist besser daran angepasst als die Heidelbeere. Denn sie besitzt kleine nadelförmige Blätter mit geringer Blattoberfläche, wodurch die Verdunstung nur gering ist. Die Heidelbeere auf der Nordseite ist zu dieser Zeit durch die anhaltende Schneebedeckung geschützt.



Heidekraut | Heidelbeere

Der Belchennordhang ist extrem steil und mit einem etwa 200 Jahre alten Fichtenwald bewachsen. Die großen Stürme „Wiebke“ und „Lothar“ haben ihre Spuren hinterlassen. Zahlreiche alte Bäume wurden geworfen oder abgeknickt. Außerdem nehmen seit einigen Jahren die vom Borkenkäfer befallenen Bäume zu. Die Holz zersetzenden Tiere machen sich ans Werk.

Der Borkenkäfer ist die Lieblingsnahrung des Dreibehenspechts. Er kommt auch am Feldberg vor und hat 2004 das erste Mal am Nordhang des Belchen gebrütet. Dieser Steilhang, der von Zerfall geprägt ist und auf den ersten Blick daher traurig erscheint, ist zum Lebensraum für diese sehr seltene Vogelart geworden, die in größeren Beständen sonst nur in den Alpen und im Norden Skandinaviens vorkommt.



Stern-Steinbrech | Blasenfarne | Desvoux's Hainsimse

5 Überrieselte Felsen

Auf den Felsen des kühlen Nordhangs wachsen Pflanzenarten wie der Steinbrech und der Blasenfarne. Am Fuß der ständig überrieselten Felsen und an Stellen, die besonders lange schneebedeckt sind, kommt eine floristische Besonderheit vor: Desvoux's Hainsimse – auch Pyrenäen-Hainsimse genannt (*Luzula desvouxii*).

Ihr Name geht auf den französischen Botaniker Desvoux zurück, der sie erstmals beschrieben hat. Sie kommt in Deutschland nur hier am Belchen vor. Im benachbarten Frankreich findet man sie in den Hochvogesen oder in den Pyrenäen, wo ihr deutscher Name es bereits andeutet. Sie ist erkennbar an den charakteristischen blaugrünen, herabhängenden Blättern, wodurch sie sich von den eher

verbreiteten Hainsimsen-Arten unterscheidet, wie der Wald-Hainsimse oder der Weißlichen Hainsimse. Am Belchen wächst sie nur oberhalb von etwa 1.300 m. Sie ist eine Art der nacheiszeitlichen Erwärmung, ein so genanntes Glazialrelikt. Am Nordhang konnte die Art überdauern.

Ob der Bestand der Desvoux's Hainsimse angesichts der viel diskutierten Klimaveränderung langfristig am Belchen bestehen kann?

Vorkommen der Desvoux's Hainsimse in Westeuropa



3 Der Rapsfelsen

Felsen kennzeichnen das charakteristische Bild des Belchensüdhangs: Rapsfelsen, Hohfelsen, Rosenfelsen, Heideckfelsen.

Frei stehende Felsen sind in jeder Hinsicht extrem. Sie können sich unter Sonneneinstrahlung stark erwärmen und diese Wärme lange speichern. Weil sie dem Wind stark ausgesetzt sind, trocknen diese Standorte rasch aus, denn die wasserspeichernde Bodendecke ist nur dünn oder fehlt ganz. Im Winter bleibt der Schnee auf den steilen Flächen nicht liegen. Die Felsen werden freigeblasen und es besteht durch den fehlenden Schneeschutz Frostgefahr. Unter solchen Bedingungen können nur die Spezialisten unter den Pflanzenarten wachsen. Zum Beispiel die Steinbrech-Felsennelke oder der Felsen-Ehrenpreis, Pflanzenarten, die vor allen Dingen in den Alpen oberhalb der Waldgrenze vorkommen.

Die Belchen-Hauswurze wurden vermutlich 1867 von dem als Belchenvater bekannten F. H. Vulpius, einem Müllheimer Apothekersohn, aus den Alpen hierher gebracht. Sie wurden angesalbt, zur „Bereicherung und Verbesserung der Pflanzenartenvielfalt“. Heute sind solche Verfälschungen der Flora wissenschaftlich verpönt.

Daneben ist der urwüchsige Belchensüdhang mit seinen Felsen auch Lebensraum seltener Vogelarten. Möglicherweise haben Sie sie selbst schon gesehen oder gehört. Kolkragen ziehen hier ihre Kreise. Außerdem sind der Turm- und der seltene Wanderfalk hier zu Hause.



Steinbrech-Felsennelke | Belchen-Hauswurz | Felsen-Ehrenpreis



Der urwüchsige und „steinreiche“ Belchensüdhang ist auch Lebensraum seltener Vogelarten, wie dem Kolkragen.



6 Die Borstgrasrasen

Charakteristisch für den Belchengepfl sind unter anderem die großflächigen Weideflächen. Die Fachleute bezeichnen die Hochlagenweiden als Borstgrasrasen. Sie gehen unterhalb von etwa 1.100 m in Flügelnsterweiden über. Die Namensgebung richtet sich nach dem Vorkommen und der Häufigkeit kennzeichnender Pflanzenarten.

Das Borstgras mit seinen sparrigen Blättern wächst in dichten Büscheln (Horsten) und ist gut zu erkennen. Bei einigen anderen Pflanzenarten muss man dagegen sehr genau hinschauen. Zwei Beispiele: In den unteren Lagen wächst auf den Weideflächen und am Wegrand die violettblau blühende Rundblättrige Glockenblume. Ab etwa 1.000 m kommt sie nicht mehr vor. Sie wird abgelöst von Scheuchzers Glockenblume, deren Blüten ganz intensiv blau gefärbt sind und deren Blütenknospen nach unten zeigen.

Die gelben Farbtupfer in den Borstgrasrasen gehören nicht zum Gewöhnlichen Löwenzahn, den wir aus den Tieflagen kennen. Es sind die Korblüten des Schweizer Löwenzahns. Er trägt an seinem Stängel, im Gegensatz zum Gewöhnlichen Löwenzahn, kleine Blättchen oder Blattschuppen. Man kann diese aber kaum erkennen. Achten Sie einmal darauf!

Noch etwas: Haben Sie bei ihrer Wanderung die „Leichen“ auf der Weide gesehen? Kleine, herausgerissene Grasbüschel, die am vertrocknen sind? Meistens sind es die Reste des

Borstgrases. Das Gras wurde von den jungen, unerfahrenen Rindern probiert, dann aber schnell wieder fallen gelassen. Es schmeckt ihnen nicht. So tragen die Weidetiere dazu bei, dass manche Pflanzenarten in großer Anzahl auf den Weiden vorkommen, andere eher nicht oder nur sehr selten.

Vertrocknete Blütenstände des Borstgrases



Echte Mondraute | Scheuchzers Glockenblume | Schweizer Löwenzahn